

Sonntag, 11. November 2012, 19 Uhr
Heiliggeistkirche Heidelberg

Wolfgang Amadeus Mozart **„Requiem“ (KV 626)**

(Süßmayr-Fassung)



Oskar Gottlieb Blarr:
„Stufen zu Mozart“ (1991)



Cornelia Winter – Sopran
Sonja Koppelhuber – Alt
Wolfram Wittekind – Tenor
Markus Lemke – Bass
Eve Cambreling – Flöte

Heidelberger Studentenkantorei
Kammerphilharmonie Mannheim
Leitung: Christoph Andreas Schäfer

www.studentenkantorei.de



Oskar Gottlieb Blarr (* 1934)

“Stufen zu Mozart”

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 -1791), Requiem (KV 626)

I. Introitus: Requiem aeternam

II. Kyrie

III. Sequenz

Dies irae

Tuba mirum

Rex tremendae

Recordare

Confutatis

Lacrimosa

IV. Offertorium

Domine Jesu, Quam olim Abrahae

Hostias, Quam olim Abrahae

V. Sanctus, Osanna

VI. Benedictus, Osanna

VII. Agnus Dei

VIII. Communio: Lux aeterna

Besetzung der Kammerphilharmonie Mannheim:

Violine: Jochen Steyer, Rasa Zukauskaite, Isabel Jimenez, Lucho Eisenberg, Evgenia Sverdlova, Anne Erdmann, Britta Zeus, Ildiko Sebestyen, Arsenyi Kulakow

Viola: Tobi Teuffel, Ilka Morlock, Julia Grether

Cello: Gregor Herrmann, Jutta Neuhaus

Kontrabass: Michael Tkacz

Bassetthorn: Martin Vogel, Matthias Ritter

Fagott: Michael Kaulartz, Elena Comelli

Trompete: Alfonso Gonzales Barquin, Keiko Heinz

Pauke: Harald Buchta

Posaune: Daniel Schneider, Csaba Asboth, Ulli Lampe

Flöte (Blarr): Eve Cambreling

I. Introitus: Requiem

Requiem aeternam dona eis, Domine:
et lux perpetua luceat eis.

Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem.
Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.

Requiem aeternam dona eis, Domine:
et lux perpetua luceat eis.

Ewige Ruhe schenke ihnen, Herr: und das ewige Licht leuchte ihnen.

Dir, Gott, gebührt das Loblied in Zion, und dir wird das Gelübde abgelegt in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet,
zu dir wird alles Fleisch kommen.

Ewige Ruhe schenke ihnen, Herr: und das ewige Licht leuchte ihnen.

II. Kyrie

Kyrie, eleison,
Christe, eleison.
Kyrie, eleison.

Herr, erbarme dich,
Christe, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

III. Sequenz

1 Dies irae

Dies irae, dies illa
Solvat saeculum in favilla:
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

Der Tag des Zorns, jener Tag wird die Welt in Asche auflösen: wie David und die Sibylle bezeugen.

Was für ein Zittern wird sein, wenn der Richter kommen wird, um alles genau zu untersuchen!

2 Tuba mirum

Tuba, mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus iudicetur.

Iudex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit:
Nil inultum remanebit.

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Die Posaune wird - mit wunderbarem Ton die Gräber überall durchdringend -, alle vor dem Thron zusammenrufen. Der Tod und die Natur werden erstarren, wenn die Geschöpfe auferstehen, um sich vor dem Richter zu verantworten.

Ein geschriebenes Buch wird herbeigetragen werden, in welchem alles enthalten ist, wonach die Welt gerichtet werden soll. Wenn also der Richter sich setzen wird, wird sichtbar werden, was auch immer verborgen ist: nichts wird unvergolten bleiben. Was soll ich Elender dann sagen? Wen soll ich als Fürsprecher bitten, wenn der Gerechte kaum sicher sein wird?

3 Rex tremendae

Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis.

König von erschreckender Erhabenheit, der du den zur Rettung Bestimmten die Gnade des Heils gibst, rette mich, Quelle der Gnade.

4 Recordare

Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae:
Ne me perdas illa die.

Quaerens me, sedisti lassus,
Redemisti Crucem passus:
Tantus labor non sit cassus.

Iuste iudex ultionis,
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.

Ingemisco, tamquam reus,
Culpa rubet vultus meus:
Supplicanti parce, Deus.

Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae,
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne.

Inter oves locum praesta,
Et ab haedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

5 Confutatis

Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis:
Gere curam mei finis.

6 Lacrimosa

Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus.

Huic ergo parce, Deus:
Pie Jesu Domine,
Dona eis requiem. Amen.

IV. Offertorium

1 Domine Jesu

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium
defunctorum de poenis inferni
et de profundo lacu.

Erinnere dich, gütiger Jesus, daß ich die
Ursache deines Leidensweges bin, daß du
mich nicht vernichtest an jenem Tage.
Auf der Suche nach mir setztest du dich
müde nieder, du hast mich erlöst, weil du am
Kreuz gelitten hast: so große Pein darf nicht
vergeblich sein.

Richter, der du gerecht vergiltst, gib mir das
Geschenk der Vergebung vor dem Tag der
Rechenschaft.

Ich seufze auf wie ein Angeklagter, die Schuld
errötet mein Gesicht: Verschone, Gott, den,
der dich anfleht.

Der du Maria freigesprochen
und den Schächer erhört hast,
du hast auch mir Hoffnung gegeben.

Meine Bitten sind nicht würdig, aber du,
Gütiger, laß Gnade walten, daß ich nicht im
ewigen Feuer verbrenne.

Gewähre mir einen Platz bei den Schafen,
sondere mich ab von den Böcken indem du
mich auf die rechte Seite stellst.

Wenn die Verdammten überführt
und den peinigenen Flammen übergeben
sind, dann rufe mich mit den Gesegneten.
Ich bitte flehentlich und demütig - mein Herz
ist zerknirscht gleich wie Asche -:
Trage du die Sorge um mein Ende.

Tränenreich wird jener Tag sein, an dem der
Mensch angeklagt zum Gericht aus der Asche
auferstehen wird.

Diesen verschone doch, Gott:
Gütiger Herr Jesus,
schenke ihnen Ruhe. Amen.

Herr Jesus Christus, König der Ehre, befreie
die Seelen aller verstorbenen Gläubigen von
den Strafen der Hölle und aus der tiefen See.

Libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum.

Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam,
quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

2 Hostias

Hostias et preces tibi, Domine, laudis
offerimus. Tu suscipe pro animabus
illis, quarum hodie memoriam facimus:
fac eas, Domine, de morte transire ad
vitam,
quam olim Abrahae promisisti et
semini ejus.

V. Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus, Deus Sabaoth!
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.

VI. Benedictus

Benedictus, qui venit
in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

VII. Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
dona eis requiem.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
dona eis requiem.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
dona eis requiem sempiternam.

VIII. Communio: Lux aeterna

Lux aeterna luceat eis, Domine:
cum Sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis: cum Sanctis
tuis in aeternum,
quia pius es.

Befreie sie aus dem Rachen des Löwen, daß
die Hölle sie nicht verschlinge und sie nicht in
die Finsternis fallen.

Sondern der heilige Bannerträger Michael
führe sie in das heilige Licht,
wie du es einst Abraham verheißen hast und
seiner Nachkommenschaft.

Opfer und Lobgebet bringen wir vor dich,
Herr. Nimm du sie an für jene Seelen, derer
wir heute gedenken:
Laß sie, Herr, aus dem Tode hinübergehen in
das Leben,
wie du es einst Abraham verheißen hast und
seiner Nachkommenschaft.

Heilig, heilig, heilig
ist der Herr Gott Zebaoth!
Voll sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

Gelobt sei der, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der
Welt:
schenke ihnen Ruhe.

Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der
Welt: schenke ihnen immerwährende Ruhe.

Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr: mit
deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gnädig.

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr, und das
immerwährende Licht leuchte ihnen: mit
deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gnädig.

Mozarts „Requiem“

Im Jahr 1791 fließt aus Mozarts Feder ein Strom von Meisterwerken. Als Erbe der Wiener Klassik hinterlässt uns Mozart in diesem Jahr seine Zauberflöte, eine weitere Oper „La clemenza di Titus“, das Klarinettenkonzert, sowie das letzte Klavierkonzert. Krönung und Abschluss nicht nur dieser Schaffensphase sondern des Gesamtwerkes ist das Requiem in d-Moll, denn 1791 verstarb Mozart im Alter von nur 35 Jahren.

In dieser letzten Schaffenszeit ist Mozart der einzige der drei Wiener Klassiker, der sich tatsächlich in Wien aufhält; Haydn ist auf Konzertreise in London und der junge Beethoven in Bonn. Doch auch Mozart ist, wie Zeit seines Lebens, noch viel auf Reisen: er komponiert den Titus für die Krönung Leopolds II. zum König von Böhmen in Prag. Den Auftrag für das Requiem bekam Mozart durch Graf Franz von Walsegg, der Mozart nicht seinen Namen nannte, in der Absicht das Werk später als seine eigene Komposition auszuweisen, die er für seine verstorbene Frau verfertigt habe. Die entsprechende Geheimniskrämerei bei der Erteilung des Auftrags soll den abergläubigen Mozart sehr verunsichert haben und so bildete sich der Mythos, Mozart habe geglaubt, der Tod habe ihm den Auftrag für sein eigenes Requiem gegeben.

Sicher überliefert ist, dass Mozart die Arbeit am Requiem sehr nahe ging und er sie mehrfach abbrechen musste. Da kam es ihm gerade recht, dass der Auftrag für die Festoper aus Prag ihm die Weiterarbeit am Requiem vorerst aufschob. Doch kaum war Mozart aus Prag zurück, drängte das nächste Projekt zur Vollendung: die Zauberflöte. Diese wollte Emanuel Schikaneder, Besitzer einer Wanderbühne, unbedingt von Mozart fertig komponiert haben und soll ihn deshalb sogar mehrfach in eine Gartenhütte eingeschlossen haben. Mit ständigen Unterbrechungen hatte Mozart indessen am Requiem weitergearbeitet. Als die Zauberflöte fertig komponiert und uraufgeführt worden war, erkrankte Mozart und arbeitete, nun endgültig auf sein letztes Werk konzentriert, am Requiem weiter. Denn inzwischen war der Auftraggeber ungeduldig geworden und da Mozart das Geld für den Auftrag dringend brauchte, komponierte er schnellst möglich weiter. Gerade das Ende dieser Arbeit ist von Legenden umrankt. So ist uns überliefert, dass Mozart gerade mit den Lippen andeutete, wie er sich die Pauken im Lacrimosa (der „Perle des Requiem“) vorstellte, als er in Ohnmacht fiel. Nur wenige Stunden später verstarb Mozart am 3. Dezember 1791 um zwei Uhr Morgens. Die Todesursache ist bis heute ungeklärt, da das von Freunden geschilderte Krankheitsbild auf mehrere Krankheiten passen würde.

Die verarmte Witwe Constanze Mozart hatte zum Zeitpunkt des Todes ihres Mannes nicht die finanziellen Mittel zu einer angemessenen Beerdigung und so wurde Mozart namenlos in einem Gruppengrab beigesetzt. Um die finanzielle Notlage Konstanze Mozarts zu verbessern, musste das Requiem nun dringend vollendet werden: Dieser Aufgabe widmeten sich Mozarts Schüler: Zunächst Joseph Eybler, der die Arbeit jedoch an die Witwe Mozart zurückgab, später dann Franz Xaver Süßmayr, der das Werk aufführungsfähig machte. Wie viel davon auf Mozart zurückgeht, lässt sich in den unvollendeten Sätzen nach dem Lacrimosa nicht mehr sicher feststellen, doch es ist auf jeden Fall gelungen, ein Meisterwerk entstehen zu lassen.

Die Rezeption des Requiems hatte einige Schwierigkeiten zu überwinden, da das Urheberrecht der Auftraggeber Graf Walsegg inne hatte. Dieser führte das Werk 1793 unter seinem Namen auf. Da Breitkopf & Härtel Interesse an einem Druck des Requi-

ems äußerten, musste 1800 endgültig das Urheberrecht geklärt werden. Dazu wurde die Partitur des Graf Walsegg und die Arbeitspartitur im Besitz Konstanze Mozarts verglichen und getrennt, welche Teile Mozart selbst komponiert hatte und welche Süßmayr. Diese Arbeit nahm Maximilian Stadler vor, ein Familienfreund, dem Mozarts Handschrift sehr vertraut war. Die Gründe für den Verzicht auf das Urheberrecht seitens Walseggs sind nicht überliefert, doch wurde so der Druck eines Klavierauszugs auf der Basis von Stadlers Arbeit für das Jahr 1801 möglich.

In dieser Ausgabe wurde Süßmayrs Name nicht genannt.

Wolfgang Wagner

Blarr „Stufen zu Mozart“

(unter Verwendung des speziellen Requiem-Orchesters, einziger Zusatz eine Solo-Flöte) ist rein äußerlich ein Vorspiel zum „Requiem“. Wir kommen von draußen und gehen hin zu Mozarts ersten Tönen. Kommen von draußen heißt, kommen aus unserem Jahrhundert, für das hier als Symbol der in Stalins Hungerlager umgekommene russische Dichter Ossip Mandelstam steht.

Mandelstam – geboren 1891, also hundert Jahre nach Mozarts Tod – prägte für unsere Zeit das Wort vom „Wolfsjahrhundert“. Die Erinnerung an Mozart klingt in den Gedichten Mandelstams immer wieder an („Mozart in Vogelstimmen“). Und der Jude Mandelstam hat in seiner reinen Sprache aus der christlichen Welt unvergessliche Verse geschrieben.

Für Heidelberger Musikfreunde verdient es festgehalten zu werden, dass Mandelstam über gute Beziehungen zu Heidelberg verfügte, er studierte dort zwei Jahre lang Germanistik.

Du, Maria – Sterbende die hilfreich – helle
greif dem Tod voraus, schlaf ein!
Ich steh` an der unbeugsamen Schwelle

Oskar Gottlieb Blarr

1934 geboren am 6. Mai in Bartenstein (Bartoczyce), Ostpreußen

1945 Flucht nach Westdeutschland; mit 12 Jahren erste autodidaktische Kompositionen

1947 Beginn des systematischen Privatunterrichts in Klavier, Orgel, Violine und Ton-satz

1952 Beginn des Studiums der Kirchenmusik an der Kirchenmusikschule und des Schlagzeugs an der Hochschule für Musik in Hannover, Kompositionsstudien bei Heinrich Spitta, Abschluss zunächst mit C- und B- Prüfung für Kirchenmusik

1958 Abitur am Abendgymnasium in Hannover

1960 Abschluss des Kirchenmusik-Studiums mit dem Staatsexamen (A-Prüfung)

1961 Staatsexamen für Schlagzeug an der Hochschule für Musik Hannover/ Berufung als Kantor und Organist an die Neanderkirche in Düsseldorf/ Dirigierkurs bei Dean Dixon und Herbert von Karajan in Salzburg

1962 Heirat mit Margret Koehler

1964 Meisterklasse für Komposition bei Bernd Alois Zimmermann, Hochschule für Musik, Köln

1967 – 69 Kompositionsstudium bei Krzysztof Penderecki, Folkwang-Hochschule für Musik, Essen

1972 – 74 Kontaktstudium bei Milko Kelemen, Robert-Schumann-Institut Düsseldorf
1974 Verleihung des Titels „Kirchenmusikdirektor“
1974 – 76 Fortsetzung der Kontaktstudien bei Günther Becker, Robert-Schumann-Institut Düsseldorf
1976 Abschlussprüfung (Diplom) für Komposition
1977 Deutscher Schallplattenpreis für „Bartok auf der Orgel“
1981 Verleihung des „Ordre des Palmes Academique“ der französischen Republik
1981/ 82 Studienaufenthalt in Jerusalem (Israel)
1984 Berufung als Dozent für Instrumentation an die Robert-Schumann-Musikhochschule in Düsseldorf
1985 Verleihung des Preises der deutschen Schallplattenkritik für die Einspielung „Orgellandschaft Ostpreußen“
1990 Ernennung zum Honorarprofessor an die Musikhochschule Düsseldorf
1993 Verleihung des Johann-Wenzel-Stamitz-Preises der Künstlergilde Eßlingen
1994 Studienaufenthalt in Rom aufgrund eines Stipendiums des Landes Nordrhein-Westfalen
1997 Aufführungen beim World-Peace-Prayer-Meeting in Osaka/ Japan
1999 Ende der Amtszeit als Kantor und Organist der Neanderkirche in Düsseldorf

Ferner erwähnenswert:
 Dirigent bei den Messiaen-Festen 1968, 1972, 1978 und beim Strawinsky-Fest 1971 in Düsseldorf
 Gründer und Leiter der Konzertreihe „3 MAL NEU – Neue Musik in Düsseldorf“ (in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt)
 Moderator der „Sommerlichen Orgelkonzerte“
 Initiator des Orgel-Festivals „Orgelpunkt Europa“ (1998)

Die heutige Aufführung von Mozarts Requiem

ist für die Studentenkantorei und ihren Leiter der Abschluss eines besonderen Projektes. Denn während das Requiem zu den in Deutschland am häufigsten aufgeführten Stücken gehört, gibt es Regionen in Europa, in denen es bisher noch nie im Konzert zu hören war. Zu diesen Regionen gehört die Halbinsel Krim im Schwarzen Meer mit ihrer Hauptstadt Simferopol, der Partnerstadt Heidelbergs.

Seit 2002 unterhält die Studentenkantorei intensive Kontakte zum Kammerchor der Krim unter der Leitung von Igor Mihaelevsky. 2008 war der Kammerchor nach Heidelberg gereist, um mit der Studentenkantorei Verdis Requiem zu singen. Vergangene Woche nun reisten 39 Mitglieder der Studentenkantorei auf die Krim, um auf ausdrücklichen Wunsch der ukrainischen Partner, die seit vielen Jahren dieses Projekt verfolgt haben, zusammen Mozarts Requiem zu erarbeiten: „Requiem Mozarts niemals noch nie wurde in der Ukraine aufgeführt. Für das erste Mal wird es in der Ukraine aufgeführt.“

Министерство культуры Автономной Республики Крым
 Государственный академический ансамбль «Таврия» им. Л.Д. Чернышевой
 Национальный центр культуры Республики Крым

3 ноября 16:00 Зал музыкального училища
 им. П.И. Чайковского

В. А. Моцарт
REQUIEM

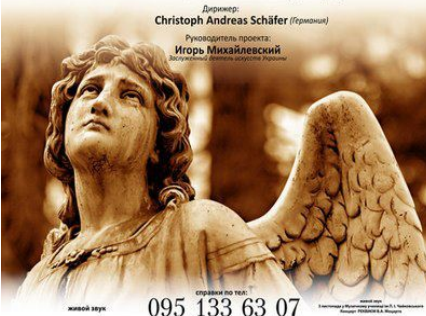
Хор Heidelberger Studentenkantorei
 (Германия)
 Крымский Камерный Хор «ТАВРИЯ»
 (Украина)

Оркестр Крымского государственного академического музыкально-драматического театра
 Оркестр Вокально-хореографического ансамбля «ТАВРИЯ» им. Л.Д. Чернышевой

Сольсти:
 Cornelia Winter (сопрано) Wolfram Wittekind (тенор)
 Alexandra Paulmichl (альт) Johannes Happel (бас)

Дирижер:
 Christoph Andreas Schäfer (Германия)

Руководитель проекта:
 Игорь Михайлевский (Украина)



095 133 63 07

желаем себе немецкий хор, немецких солистов и немецкого дирижера." („Das Mozart Requiem ist bei uns auf der Krim noch nie aufgeführt worden. Für unsere erste Aufführung dieses berühmten Werkes der deutschen Kirchenmusik wünschen wir uns einen deutschen Chor, deutsche Solisten und einen deutschen Dirigenten.“)

Nach ca. 3000 Bahnkilometern und 51 Stunden Zugfahrt über Budapest, Lemberg und Kiew kam die Studentenkantorei mit den Sängern des Kammerchors der Krim und den Instrumentalisten des Kammerorchesters Simferopol zu einer intensiven Probe in der Partnerstadt zusammen. Dabei war es für Ausführende und Dirigent eine herausfordernde Aufgabe, zwei Chöre mit sehr unterschiedlichen Gesangstraditionen und ein Orchester, das seine ersten Erfahrungen mit Mozarts Musik machte, zu *einem* Ensemble zusammenwachsen zu lassen.



Es folgten gemeinsame Aufführungen des Requiems am 1.11. in Sewastopol und am 2.11. in Yevpatoriya. Höhepunkt war das Konzert am 3.11. im Konzerthaus in Simferopol, das mit Grußworten der Kulturministerin der Autonomen Republik Krim, Frau Alena Alexandrovna Plakida, Herrn Rechtsanwalts Dr. Michael Hug, Vorsitzender der Stadtsynode der Evangelischen Kirche Heidelberg und Herrn Ihor Leonidowjtsch Ohorodnyk, Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland, begann. Die Grußworte betonten die Wichtigkeit lebendiger partnerstädtischer Beziehungen. Besonders die Musik könne jenseits der Beschränkungen von Worten und über Sprachgrenzen hinweg Verständigung schaffen und zur gemeinsamen Sprache werden. Sie biete eine starke Grundlage für persönliche Begegnungen und die gemeinsame Verwirklichung von Projekten. Direkte Zusammenarbeit und dabei der Austausch über offizielle Kontakte hinaus machten Partnerstadtbeziehungen erst lebendig.

Dass dies gerade zwischen Deutschen und Ukrainern keine Selbstverständlichkeit ist, wird Besuchern der Krim an vielen Orten deutlich. Etwa in der Hafenstadt Sewastopol, die als wichtiger Flottenstützpunkt immer wieder in Kriegen belagert und zerstört wurde. 1941 bis 1942 belagerte die Deutsche Wehrmacht die Stadt und eroberte sie nach schweren Schlachten. Nur neun Häuser der Stadt waren danach noch unzerstört, von den 200000 Einwohnern überlebte ein Sechstel. Die Rückeroberung der Krim durch die Rote Armee vom 8. April bis 12. Mai 1944 hinterließ über hunderttausend Tote, Vermisste und Kriegsgefangene auf deutscher, eine vier- bis fünffache Anzahl auf sowjetischer Seite.

Für die deutschen Kriegstoten stellte die Stadtverwaltung von Sewastopol 20 km südlich der Stadt ein fünf Hektar großes Gelände als Soldatenfriedhof zur Verfügung. Im September 2001 wurde die Kriegsgräberstätte Sewastopol-Gontscharnoje eingeweiht. Sie wird vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge unterhalten und gepflegt. Die Studentenkantorei traf hier Herrn Uwe Möller, Repräsentant des Volksbundes auf der Krim. Nach einer Einführung durch die Verwalterin des Friedhofs, Frau Tatjana Schakun, versammelte sich der Chor am zentralen Hochkreuz des Friedhofs, legte Blumen

nieder und sang das „Vater unser“ von Heinrich Schütz. Es sei das erste Mal, dass ein Chor hier gesungen habe, bedankte sich Uwe Möller.

Das stille Gelände des Friedhofs an einem Berghang inmitten eines Eichenwaldes umgeben von sanftem Hüggelland spricht mit stiller und tröstlicher Eindrücklichkeit von der Versöhnungsarbeit seit dem Zweiten Weltkrieg. Diese Eindrücke sind bei den Sängern der Studentenkantorei noch lebendig, wenn sie heute Abend singen: *Hostias et preces tibi, Domine, laudis offerimus. Tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam facimus, fac eas, Domine, de morte transire ad vitam. (Opfer und Lobgebet bringen wir vor dich, Herr. Nimm du sie an für jene Seelen, derer wir heute gedenken: Lass sie, Herr, aus dem Tode hinübergehen in das Leben.)*

Dorothea Eberhardt



Spendenbitte:

Die Heidelberger Studentenkantorei reiste in den Herbstferien in die Partnerstadt Simferopol/ Krim/ Ukraine um dort gemeinsam mit dem Kammerchor der Krim in drei Konzerten das "Requiem" von Wolfgang Amdeus Mozart aufzuführen.

Die Chormitglieder trugen die Reisekosten selbst. Orchestermusiker und Solisten erhielten kein Honorar für diese Reise.

Im Dezember wird der Kammerchor der Krim zum Gegenbesuch in der Heiliggeistkirche zu Gast sein.

Bei der Reise der Studentenkantorei mussten auf die Krim wegen eines Notfalls kurzfristige Flüge gebucht werden. Die zusätzlichen Kosten von € 1500 sind bisher nicht gedeckt. Auch für die Deckung der Reisekosten des ukrainischen Chores nach Heidelberg suchen wir noch Spenden.

Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, dieses Kulturaustauschprojekt zu verwirklichen.

Vielen Dank!

Spendenkonto:

Freundeskreis der Heidelberger Studentenkantorei

Konto: 61845607,

H&G Bank Heidelberg BLZ 67290100,

Stichwort: „Spende Mozart auf der Krim“

Cornelia Winter

begann ihr Gesangsstudium an der Musikhochschule Frankfurt bei E. Cavelti und wechselte nach dem Grundstudium an die Hochschule der Künste in Berlin zu I. Figur. Während des Studiums belegte sie Meisterkurse bei L. Sarti, P. Esswood und B. Schlick. Cornelia Winter hatte Gastverträge am Nationaltheater Mannheim, bei den Schloßfestspielen Zwingenberg und den Schloßfestspielen Heidelberg. Beim Kultursommer Rheinland-Pfalz 2009 war sie die „Gute Seele“ in Buxtehudes „Das Jüngste Gericht“ mit l'arpa festante unter R. Lissmann. Die Sängerin spezialisierte sich zunehmend auf das Konzertfach mit dem gängigen Repertoire, sowie auf Alte und Neue Musik und konzertiert mit Dirigenten wie F. Bernius, H. Speck, M. Schneider, sowie mit Orchestern wie „Concerto Köln“ und „l'arpa festante“.

Sonja Koppelhuber

Die deutsch-amerikanische Mezzosopranistin Sonja Koppelhuber wurde in Heilbronn geboren. Sie studierte an der Musikhochschule Detmold bei Mechthild Böhme und an der Musikhochschule Würzburg bei Prof. Monika Bürgener. Meisterkurse belegte sie u.a. bei Neil Semer, Roberta Cunningham, Ingeborg Danz und Helmuth Kretschmar.

Ihre rege Konzerttätigkeit führt sie in renommierte Konzerthäuser wie die Philharmonie und das Konzerthaus in Berlin, die Liederhalle Stuttgart und die Alte Oper Frankfurt. Sie arbeitet mit Orchestern wie dem Bachorchester Stuttgart, Bach Collegium Stuttgart, Deutschen Kammerorchester Berlin, Bamberger Symphonikern, L'arpa festante, Vogtland Philharmonie, Hofer Symphonikern, Prager Philharmonikern und Göttinger Symphonikern zusammen.

Kürzlich sang sie unter der Leitung von K. Penderecki die Altpartie in „Seven gates of Jerusalem, 7. Sinfonie“ (K. Penderecki) bei Konzerten in Polen und in Deutschland.

Seit der Spielzeit 2006/07 ist Sonja Koppelhuber Ensemblemitglied am Mainfranken Theater in Würzburg. Hier feierte sie große Erfolge unter anderem als Octavian in „Rosenkavalier“, als Angelina in „La cenerentola“, als Sextus in „La clemenza di Tito“, als Dorabella in „Cosi fan tutte“ und als Hänsel in „Hänsel und Gretel“.

In dieser Spielzeit wird sie u.a. in Gluck's „Orpheo“ in der Titelpartie und als „Orlofsky“ in der Fledermaus zu erleben sein.

Gastverträge führten sie bisher an das Mittelsächsische Theater Freiberg und an das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth im Rahmen des Festivals Musica Bayreuth.

2007 erhielt sie den Förderpreis des Theaterfördervereins Mainfrankentheater für herausragende Leistungen. 2011 war sie Finalistin beim Wettbewerb „Concorso Internazionale Musica Sacra“ in Rom.

Bevor **Wolfram Wittekind** die Sängerlaufbahn einschlug, absolvierte er in Düsseldorf ein Studium der evangelischen Kirchenmusik. Er studierte nach seinem Staatsexamen 1992 am selben Institut Gesang bei Hans-Dieter Saretzki. Seine Abschlußprüfung bestand er mit Auszeichnung. Später ergänzte er seine Studien bei Edeltraud Blanke und Otto Hieronimi. Im Sommer 1994 gewann er den Orpheuspreis für Nachwuchssänger als „Don José“ in Carmen bei den Opernfestspielen in Bad Hersfeld. Es folgten Gastengagements im italienischen Fach an verschiedenen Opernhäusern. Zu

seinen Rollen gehörten der „Cavaradossi“ (Tosca) und „Radames“ (Aida) „Harry“ (Fanciulla del West) am Theater der Stadt Bonn, „Ismaele“ (Nabucco), „Riccardo“ (Maskenball), „Boris“ (Katja Kabanova), „Alfredo“ in Traviata und „Victorin“ (Die tote Stadt) am Theater in Kiel. Seine ausgedehnte Konzerttätigkeit mit dem Schwerpunkt im romantischen und modernen Repertoire führte ihn an viele zentrale Stätten des Konzertlebens u. a. ans "Teatro Piccolo" nach Mailand, in Hamburg an St. Michaelis und zum "Millenium Pace Festival" nach Valencia. Er war Gast als "Lohengrin" und als "Don José" (Carmen) am Theater der Stadt Hagen und in einer modernen Opernproduktion am Schauspielhaus in Wien. Bei den Erstaufführungen der Oratorien von Sophia Gubaidulina mit der Bachakademie Stuttgart unter Helmut Rilling war er im Jahre 2007 engagiert. Unter Gustav Kuhn sang er 2007 bei einer CD-Produktion der "Missa solemnis" von Beethoven. Im Sommer 2010 war er wie in den vorigen Jahren bei den Tiroler Festspielen in Erl zu Gast. Vielfältige Konzert- und Liedengagements führen ihn seit geraumer Zeit durch ganz Deutschland und ins benachbarte Ausland.

Markus Lemke

Markus Lemke studierte an den Musikhochschulen in Hamburg und Karlsruhe. Nach Vervollständigung seiner Studien in Meisterkursen (Andreas Schmidt, Thomas Quasthoff) nahm er erfolgreich an nationalen und internationalen Gesangswettbewerben teil (u. a. Finalteilnahme beim Internationalen Gesangswettbewerb in s'Hertogenbosch (Holland). Markus Lemke hat sich vor allem durch seine Ausdruckstärke und seine stimmliche und stilistische Vielseitigkeit einen Namen gemacht. Sein künstlerischer Schwerpunkt liegt im Konzertbereich, in dem er von frühbarocker Musik über die großen Oratorien von Bach, Händel, Mozart, Haydn, Mendelssohn oder Brahms bis zur klassischen Moderne und zeitgenössischen Werken ein außerordentlich weites Repertoire abdecken kann. Darüber hinaus ist er als Liedersänger in Erscheinung getreten (Schubert, Schumann, Themenliederabende) und singt projektweise und mit großem Erfolg auch Oper (u. a. Bizets *Carmen*, Mozarts *Le Nozze di Figaro*, die Titelpartie in Petr Ebens Kirchenoper *Jeremias*). Ebenso wirkte er bei Uraufführungen zeitgenössischer Werke mit.

Konzertreisen führten ihn u. a. nach Frankreich, Italien, Portugal, Finnland, Niederlande, Russland (Beethovens *Missa Solemnis* und Haydn *Schöpfung* in der Philharmonie St. Petersburg), Lettland, Israel und Japan (J.S. Bachs *h-moll-Messe* in Tokyo).

Er war im französischen, niederländischen, österreichischen und russischen Rundfunk sowie bei SDR, WDR und NDR zu hören. Ebenso wirkte er bei Fernsehaufnahmen für die ARD und zahlreichen CD-Produktionen mit. Bei ‚Christophorus/Note eins‘ erschien eine Solo-CD „Hör', o Vater...“, mit romantischen Psalm- und Gebetsvertonungen (u. a. Ersteinspielungen von Liederzyklen von J. G. Rheinberger und P. Cornelius) mit sehr positivem Echo.

Markus Lemke arbeitet u. a. mit folgenden Dirigenten zusammen: Matthias Breitschaft (Mainzer Dom), Hans Martin Bäuerle (Freiburger Münster), Ralf Otto (Bachchor Mainz), Thomas Hengelbrock (u. a. Schwetzingen Festspiele), Peter Neumann (Festival „La folle Journée“ in Nantes und Lissabon), Christoph Schoener (u. a. Bach-Passionen in S. Michaelis/Hamburg), Helmuth Rilling, Frieder Bernius (Händelfestspiele Göttingen) und Kenneth Montgomery.

Christoph Andreas Schäfer

geboren in Wertheim am Main, studierte Kirchenmusik in Heidelberg und Düsseldorf mit Abschluss Staatsexamen. 1986-1990 war er Assistent von KMD Prof. Oskar Gottlieb Blarr an der Neanderkirche in Düsseldorf. Seine erste hauptberufliche Tätigkeit führte ihn von 1991-1994 als Kantor nach Walsrode in die Lüneburger Heide. 1994-1998 war er als Kirchenmusiker an der Christuskirche Freiburg tätig. Neben der Organistentätigkeit widmet er sich intensiv der Arbeit als Chordirigent mit zahlreichen Oratorienaufführungen und Uraufführungen. Die Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik und die Gestaltung ausgefallener kirchenmusikalischer Programme auch mit Musik aus dem Bereich des Jazz und Pop zählen zu seinen besonderen Schwerpunkten. Seit 1998 ist Christoph Andreas Schäfer Kantor an der Heiliggeistkirche in Heidelberg. Er leitet dort die Heidelberger Studentenkantorei und gründete die Heidelberger Kinderkantorei sowie die JungeKantoreiHeiliggeist und hat die künstlerische Leitung der wöchentlichen Veranstaltungsreihe „Stunde der Kirchenmusik“. Außerdem ist er als Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Freiburg und künstlerischer Leiter der Freiburger Kinder- und Jugendkantorei tätig. Als Organist und Chordirigent konzertierte er in Norwegen, Finnland, Polen, Ungarn, Ukraine, Weißrussland, Holland, Schweiz, Italien, Frankreich, Ägypten, Syrien und den USA.

Die Heidelberger Studentenkantorei, einer der großen Konzertchöre unserer Stadt, beheimatet in der Heiliggeistgemeinde, beging im Jahr 2010 ihr 60-jähriges Jubiläum.

Anders als der Name vermuten lässt, besteht sie seit ihrer Gründung nicht nur aus Studenten und Studentinnen der Heidelberger Hochschulen, sondern es sind auch Gemeindemitglieder sowie Mitsingende aus dem gesamten Stadtgebiet und der Region in ihren Reihen zu finden.

Die Heidelberger Studentenkantorei gibt im Jahr etwa vier große Chorkonzerte in der Heiliggeistkirche. Dabei haben weithin bekannte Chorwerke genauso ihren Platz wie selten Gehörtes und Uraufführungen. Konzertreisen im In- und Ausland sind fester Bestandteil der Arbeit des Chores.

In kleinerer Besetzung spielt die Heidelberger Studentenkantorei eine große Rolle in den Gottesdiensten der Heiliggeistkirche, in den wöchentlich stattfindenden „Stunden der Kirchenmusik“ und an den Festtagen zu Ehren Johann Sebastian Bachs.

Die Heidelberger Studentenkantorei wurde im Jahre 1950 von Heiliggeistkantor Bruno Penzien gegründet; das erste Konzert des Chores fand als geistliche Abendmusik zum Advent am 10. Dezember 1950 statt. Nachdem zunächst kleinere Werke auf dem Programm der Kantorei standen, kamen seit Mitte der fünfziger Jahre auch große Chorwerke (u.a. Bachs Passionen, Haydns "Schöpfung" und Verdis „Requiem“) zur Aufführung. 1969 unternahm der Chor seine erste Reise ins Ausland – in Nizza, Marseille und Montpellier wurde Bachs h-Moll-Messe gegeben.

Nach dem Tode Penziens 1970 übernahm Christoph Kühlewein kommissarisch die Leitung des Chores bis am Ende des Jahres der neue Kantor feststand: Peter Schumann. Dieser leitete die Heidelberger Studentenkantorei bis 1998.

Seit 1998 ist Christoph Andreas Schäfer Kantor an Heiliggeist. Unter seiner Leitung

waren im Bach-Jahr 2000 alle drei Passionen des Thomaskantors zu hören, aber auch die moderne Chormusik spielt für ihn eine wichtige Rolle, wie sich u.a. an der Aufführung von Oskar Gottlieb Blarrs „Jesus-Passion“ im Jahr 1999 und 2005 oder dem Konzert mit Psalmenvertonungen von Komponisten des 20. Jhs. im Jahr 2010 ablesen lässt. Einen weiteren Schwerpunkt hat Schäfer auf die Präsentation romantischer a-cappella-Musik gelegt.

Die Heidelberger Studentenkantorei ist ein lebendiger Teil des musikalischen, aber auch des kirchlichen Lebens in Heidelberg. „Die Bezeichnung 'Studentenkantorei' ist ein traditionsreicher 'Markenname' und bedeutet keineswegs eine Beschränkung auf Studierende.“ (*aus dem Kulturbericht der Stadt Heidelberg*)

Besondere Höhepunkte in den letzten fünf Jahren waren die Aufführungen

von Frank Martins „Golgota“ (2007)

von Mendelssohns „Paulus“ zu Pfingsten in Damaskus (2008)

der Bachschen „Matthäuspassion“ in der Fassung der Wiederaufführung durch Felix Mendelssohn Bartholdy aus dem Jahr 1829 (2009)

von Strawinskis „Psalmensinfonie“ (2010)

Arvo Pärts „Passio“ und Ligetis „Lux Aeterna“ (2011)

Unsere nächsten Projekte:

Bach: Kantate 140 „Wachet auf“ und 61 „Nun komm, der Heiden Heiland“

Britten: „A Ceremony of Carols“ für Frauenchor und Harfe

am Ewigkeitssonntag 25.11.2012 (nur Bach 140) und 1. Advent 1.12.2012

Bach: „Weihnachtsoratorium“ (Teile 1-6)

am 22 (Teile 1-3) und 23.12.2012 (4. Advent, Teile 1-6)

und 26.12.2012 – 2. Weihnachtstag (Teile 1-3)

Oskar Gottlieb Blarr: „Jesus Passion“

(Aufführung am Gründonnerstag und Karfreitag 2013)

Proben: mittwochs, 20-22.15 Uhr Schmitthennerhaus (Heiliggeiststraße 17)
Einstieg jeweils zu Beginn der neuen Probenphase
(Vorsingen nach einigen Proben)

www.studentenkantorei.de

Bitte werden Sie Mitglied im FREUNDESKREIS der Musik an der Heiliggeistkirche und der Heidelberger Studentenkantorei, gegründet im März 2001.

Durch Ihre Mitgliedschaft leisten Sie einen wichtigen Beitrag für die musikalischen Aktivitäten an der Heiliggeistkirche Heidelberg.

Der Freundeskreis der Musik an der Heiliggeistkirche und der Heidelberger Studentenkantorei ist selbstlos tätig und verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. Die Buchhaltung und Kassenprüfung obliegt der Heiliggeistgemeinde Heidelberg. Der Freundeskreis ist ein Arbeitskreis der Heiliggeistgemeinde Heidelberg, somit gelten für ihn die Regelungen der Grundordnung der Badischen Landeskirche. Zweck ist die Pflege kirchenmusikalischer Darbietungen an der Heiliggeistkirche und die Förderung aller damit verbundener Aktivitäten.

Der Jahresbeitrag beträgt für Einzelmitglieder € 30, für Familien und juristische Personen € 50. Für den Mitgliedsbeitrag wie auch für Einzelspenden ergeht eine Spendenbescheinigung.

Mitglieder des Freundeskreises erhalten ermäßigten Eintritt zu den Stunden der Kirchenmusik und freien Eintritt bei allen Orgelkonzerten.

Weitere Informationen beim Vorsitzenden des Freundeskreises:

Karl-Friedrich Freitag, Heiliggeiststraße 17, 69117 Heidelberg

und im Internet unter www.studentenkantorei.de

Dort finden Sie auch ein Beitrittsformular zum Ausdrucken.

Die nächsten Konzerte und Gottesdienste in der Heiliggeistkirche:

Samstag, 17.11.2012, 19.00 Uhr (!)

Soname Yangchen – die Stimme Tibets

Samstag, 24.11.2012, 18.15 Uhr

Orgelkonzert "Wachet auf, ruft uns die Stimme"

Johann Sebastian Bach "Schübler-Choräle"

Max Reger Fantasie und Fuge "Wachet auf!"

Christoph Andreas Schäfer – Orgel

Sonntag 25.11. 18 Uhr, Providenzkirche Heidelberg

Abendgottesdienst zum Ewigkeitssonntag

Johann Sebastian Bach, Kantate 140 "Wachet auf, ruft uns die Stimme"

Heidelberger Studentenkantorei, Leitung Christoph Andreas Schäfer

Samstag, 1.12.2012, 18.15 Uhr

Orgelkonzert zum 1. Advent

Johann Sebastian Bach: Drei Leipziger Choräle "Nun komm, der Heiden Heiland"

Charles Marie Widor "5. Sinfonie"

Christoph Andreas Schäfer – Orgel

Sonntag, 2.12.2012, 17 Uhr

Kantatenkonzert am 1. Advent

Johann Sebastian Bach: Kantate 140 "Wachet auf, ruft uns die Stimme"

Kantate 61 "Nun komm, der Heiden Heiland"

Benjamin Britten: "A ceremony of carols" für Frauenchor und Harfe

Annelie Tillmanns – Sopran, Daniel Martens – Tenor, Johannes Happel – Bass

Johanna Rupp – Harfe, Kammerorchester der Heiliggeistkirche,

Heidelberger Studentenkantorei, Leitung Christoph Andreas Schäfer

Samstag, 8.12.2012, 18.15 Uhr

Orgelkonzert zum 2. Advent

Daquin – Guilmant – adventliche Improvisationen

Michael Seibel – Orgel

Sonntag, 9.12.2012, 17 Uhr

“Vor des lichten Tages Schein“ Kammermusik

Berthild auf dem Kampe – Sopran, Traversflöte,
Sonja Beling – Sopran, Blockflöten, Julia Heiß – Blockflöten, Traversflöte
Christoph Andreas Schäfer – Cembalo, Truhenorgel

Samstag, 15.12.2012, 19 Uhr

Weihnachtskonzert mit GERMAN BRASS

<http://german-brass.de/>

Sonntag, 16.12.2012, 17 Uhr

Kammerchor der Krim

Orthodoxe Kirchenmusik, Russische Chormusik, Ukrainische Folklore
Kammerchor der Krim (Simferopol/Ukraine), Leitung Igor Michalewski

Samstag, 22.12.2012

15 Uhr Kinderklinik Heidelberg (Im Neuenheimer Feld)

Johann Sebastian Bach/Michael Gusenbauer

„Weihnachtsoratorium für Kinder“

19 Uhr, Heiliggeistkirche Heidelberg

Johann Sebastian Bach, “Weihnachtsoratorium – SING ALONG” (Teile 1-3)

http://www.studentenkantorei.de/Singalong_Info.htm

Sonntag, 23.12.2012, 17 Uhr

Johann Sebastian Bach “Weihnachtsoratorium” (Teile 1-6)

Cornelia Winter – Sopran, Giovanni Duci – Altus

Hans Jörg Mammel – Tenor, Thomas Berau – Bass

Barockorchester der Heiliggeistkirche, Heidelberger Kinderkantorei,

Heidelberger Studentenkantorei, Leitung Christoph Andreas Schäfer

(kurze Pause zwischen Teil 3 und Teil 4, Gesamtdauer etwa drei Stunden)

Heiligabend 24.12., 23 Uhr – Gottesdienst zur Christnacht

Johann Sebastian Bach “Weihnachtsoratorium Teil 3”

Weihnachtschor der Heidelberger Studentenkantorei

Probe zum Mitsingen 22 Uhr im Chorraum der Heiliggeistkirche

Sonntag 26.12., 14 Uhr

Schreinerei des Talhofs in Schriesheim

„Bachs Weihnachtsoratorium am denkbar geeignetsten Platze“ (Teile 1-3)

<http://www.talhof-schriesheim.de>

*Der Talhof ist eine Einrichtung zur Wiedereingliederung
von wohnungslosen Frauen und Männern, zunehmend auch Jugendlicher*

Karten sind in sehr begrenzter Stückzahl nur über

bestellung@kantorat-heiliggeist.de erhältlich

Informationen zu allen Konzerten unter:

www.studentenkantorei.de, Karten: bestellung@kantorat-heiliggeist.de

und an allen Vorverkaufsstellen mit www.reservix.de